Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

26 (31.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 26. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 31. Januar **1892.**

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate Februar und März entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Pesth**, 29. Jan. Das um 12½ Uhr Nachts bekannt gewordene Wahlergebniß ergibt 173 Liberale, 46 Nationale, 49 Unabhängige, 6 Ugronisten, 3 Parteilose. Die Liberalen gewannen 15 und verloren 25 Sitze, die Unabhängigen gewannen 10 und verloren 11, die Nationalpartei gewann 17 und verlor 5, die Ugronisten gewannen 1, die Parteilosen verloren 2 Sitze.

* **Paris**, 29. Jan. Nach Meldungen aus Kairo findet morgen daselbst die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers statt. Der Khedive wird in der Eröffnungssitzung die Aufhebung der Frohnsteuer, die Abschaffung der Patentsteuer für Europäer und eine Herabsetzung der Salzsteuer um 50 Proz. ankündigen.

* **Madrid**, 29. Jan. (Senat.) Der Arbeitsminister sprach über die Vorbereitungen der Sozialisten und Anarchisten aller Länder für den 1. Mai. Die Regierung nehme die Herausforderung an und werde den Kampf weiter führen.

Die Reichsregierung und die ultramontanen Herrschaftsgelüste.

Die fortgesetzten Zugeständnisse, welche die Reichsregierung dem Ultramontanismus macht, haben es dahin gebracht, daß das Zentrum sich vor Uebermuth nicht mehr zu lassen weiß. Das Zentrum, das seine höchsten Befehle von einer dreikundseindlichen, französisch und republikanisch gesinnten Instanz erhält, spielt sich als den maßgebenden Faktor im deutschen Reiche auf. Zentrumsabgeordnete, die früher einmal liberal waren, gebärden sich, als ob die Gleichberechtigung der Bürger vor dem Gesetze, der Fortbestand oder die Aufhebung der Juden-Gleichberechtigung nur noch von der Wohlmeinung des Zentrums abhänge, die durch reaktionäre Zugeständnisse erkauft werden müsse. In Bayern hat der Ultramontanismus bereits den Feldzug gegen die freie Forschung, die Hetze gegen die Universitäten eröffnet. In Freiburg i. Br. hat der Abgeordnete Lieber, ein Mitglied der Partei, welche durch welfische Umtriebe die innere Festigung des deutschen Reiches zu hintertreiben sucht, geredet, als ob der Ultramontanismus das deutsche Reich gepachtet habe und in der Lage sei, die deutschen Vaterlandsfreunde, die in schweren Zeiten dem nationalen Gedanken vorgearbeitet haben, zu den alten Zöpfen zu werfen. Man höre, was dieser Herr sich gestattete: „Es gibt noch da und dort in Deutschland einen weltvergessenen Winkel, in dem die Liberalen glauben, sie könnten ihr Handwerk so treiben, wie von den zwanziger Jahren bis in die letzte Zeit. Es mag in solchen Winkeln gar nicht verstanden werden, daß man draußen, insbesondere droben, in den Spitzen des deutschen Reiches eine ganz andere Haltung angenommen hat, als sie für richtig halten. Das Licht ist in Berlin schon angesteckt. „Es muß," so sagt der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Graf v. Caprivi, „es muß der katholischen Bevölkerung Gerechtigkeit werden." Wenn das der Kanzler des deutschen Reiches sagt, dann wird es wohl bald jeder kleinstaatliche Ministerpräsident nachpfeifen müssen. Die Zeiten, wo man in kleineren Staaten Musterexperimente machte, sind unwiderbringlich dahin. Der einzige Musterstaat in Deutschland ist das deutsche Reich." Man wird — so bemerkt die Köln. Ztg. durchaus zutreffend — es Angesichts dieser Ausschreitungen ultramontanen Uebermuths und ultramontanen Dünkels begreifen, wenn diejenigen Kreise der Nation, welche in jedem Kulturstaate auf die Dauer die Führung behaupten werden, die Maßregeln und die Männer, welche diese klerikale Unduldsamkeit bis zur Unerträglichkeit gesteigert haben, mit wachsender Erbitterung betrachten. Für liberale Männer gibt es auf diesem Boden keine Ausgleiche. Wir sind nicht gewillt, uns die Zwingherrschaft einer Partei gefallen zu lassen, die grollend abseits gestanden hat, als wir unsern machtvollen Einheitsstaat schufen, und die jetzt im Bunde mit den Kreuzzeitungsrittern unsere idealen Güter, unsere Gewissensfreiheit, die Freiheit unseres Denkens bedroht. Die Stimmung im Lande ist nachgerade derart geworden, daß den leitenden Männern geradezu die Pflicht erwächst, durch eine klärende That den klerikalen Alpdruck zu beseitigen. Wir würden es für bedenklich halten, wenn man durch langwierige Kommissionsberathungen über den Entwurf des Volksschulgesetzes der Unzufriedenheit Zeit gabe, sich tiefer einzufressen. Unseres Erachtens würde die Regierung sich an den Interessen des Vaterlandes versündigen, wenn sie nicht mit thunlichster Beschleunigung Klarheit darüber schafft, ob sie das Gesetz aus den Händen einer welfisch-polnisch-klerikal-konservativen Mehrheit annehmen will oder ob sie die Männer beseitigen wird, die das Mißtrauen der Nation erweckt haben. Die nationalliberale Partei aber wird keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß sie entschlossen ist, das etwa beschlossene Gesetz mit allen zulässigen Mitteln wieder zu Fall zu bringen.

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 30. Jan. Die Zentrumspresse und die Organe der konservativen Partei heucheln eine große Ueberraschung wegen des durch den Abgeordneten Bennigsen in Aussicht gestellten Zusammengehens aller liberalen Gruppen bei der Bekämpfung des preußischen Volksschulgesetzentwurfs, und sie scheinen noch immer zu hoffen, daß die vielfachen Meinungsverschiedenheiten, welche in den letzten Jahren die liberalen Parteien, zumeist in Folge des wenig „freisinnigen" Verhaltens der linksliberalen Wortführer, entzweiten, sich trotz alledem stärker erweisen werden, als das Gefühl der Zusammengehörigkeit gegenüber gewissen den liberalen Gedanken ernst bedrohenden Angriffen. Den Sachverhalt hat Eugen Richter wohl am besten gekennzeichnet, als er mit Bezugnahme auf die Aeußerung der Germania, „die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit des preußischen Volksschulgesetzentwurfes stehe den Bischöfen zu", wörtlich Folgendes in der Freisinnigen Zeitung schrieb: „So nackt ist der Satz noch niemals hingestellt worden, daß für die Haltung der Zentrumspartei in gesetzgeberischen Fragen die Entscheidung der Bischöfe und nicht die eigene Einsicht der Abgeordneten maßgebend ist, und zwar nicht bei einem kirchenpolitischen Gesetz, sondern bei einem Schulgesetzentwurf. Was nützt denn überhaupt die parlamentarische Berathung über einen Schulgesetzentwurf mit der Zentrumspartei, wenn außerhalb des Landtages stehende Faktoren und nicht die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses die Abstimmung der Zentrumspartei regeln?" Diese Frage ist um so mehr berechtigt, als sie sich nicht nur auf die Behandlung eines Gesetzes bezieht, sondern das ganze politische Denken der ultramontanen Abgeordneten aller Parlamente im Allgemeinen richtig kennzeichnet; es ist nur zu bedauern, daß der Führer der freisinnigen Partei erst einer so eindringlichen Mahnung, wie sie im preußischen Volksschulgesetzentwurf enthalten ist, bedurfte, um dieser Erkenntniß in so klarer Form Ausdruck zu verleihen. Zu dieser Ueberzeugung dürften schließlich (wenn auch, wie es scheint, ziemlich spät) die badischen freisinnigen Landtagsabgeordneten gelangen, die vor wenigen Tagen anläßlich der Berathung der auf die anderweite Organisation der Ministerien bezüglichen Position sich auch an die Seite des Zentrums stellten und dadurch, wenngleich vergeblich, politische, auf nichtparlamentarische Einwirkungen zurückzuführende Zwecke und Ziele der Zentrumspartei zu fördern keinen Anstand nahmen, deren Erfüllung wohl am wenigsten den Wünschen der freisinnigen Wähler entsprechen würde.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. In erfreulichster Uebereinstimmung sehen wir anläßlich der bevorstehenden Kämpfe um das preußische Volksschulgesetz alle liberalen Elemente sich sammeln, und ebenso ist man einig, in der Verurtheilung der herausfordernden Aeußerungen des Kultusministers gegen die nationalliberale Partei. Die Nat.-Ztg. schreibt darüber: Der Leser der Eynern'schen Rede wird ja beurtheilen können, ob dieselbe das verletzende Auftreten des Ministers Grafen Zedlitz rechtfertigte. Daß es in der That nicht durch die Eynern'sche Rede, sondern durch das Mißbehagen über die gesammte Stellungnahme der Nationalliberalen veranlaßt war, ergab sich klar aus einer durchaus unprovozirten, geringschätzigen Wendung gegen den Abg. Enneccerus und aus einer spöttischen Bemerkung über die — wie der Minister sich ausdrückt — „Rütli Szene" im Reichstag. Der Graf Zedlitz spricht wiederholt ironisch von seiner „Unfähigkeit", als ob man ihm beständig diesen Vorwurf, den des „Autodidaktenthums" u. dergl. machte. Uns ist nicht bekannt, daß ihm zu solcher Abwehr ernstlicher Anlaß gegeben worden. Ob der Herr Minister fähig oder unfähig ist, das muß sich erst zeigen. Bis jetzt hat er jedenfalls noch nichts Anderes geleistet, als daß er die verfehlte Idee des Examens bei der Versetzung nach Obersekunda mit seinem Namen gedeckt und den Schulgesetzentwurf eingebracht hat. Dieser scheint uns allerdings zu beweisen, daß der Herr Graf Zedlitz an die verantwortlichsten Aufgaben der Politik einigermaßen in der Stimmung jenes Irländers herangeht, welcher, nachdem er ein Paganini'sches Konzert gehört, auf die Frage: ob er auch die Geige spiele, erwiderte: „Ich habe es niemals versucht, aber ich zweifle nicht daran". Mit so viel Selbstvertrauen kann man Großes leisten oder — sehr viel Unheil anrichten. So lange aber nicht feststeht, ob dem Grafen Zedlitz beschieden ist, etwas Nützliches als Politiker zu wirken, ziemt es sich unseres Erachtens für ihn nicht, herausfordernde und verletzende Reden wider parlamentarische Gegner zu führen. Will er sich gar mit spöttischen Worten an einem Manne wie Bennigsen versuchen, so provozirt Graf Zedlitz nur die Erinnerung, daß er außerhalb seines vertrautesten Kreises noch völlig unbekannt war, als Herr v. Bennigsen sich schon unvergeßliche Verdienste um die Einigung und die innere Entwickelung Deutschlands erworben hatte. — In einem Berliner Brief der Allg. Ztg. lesen wir ferner: „Es ist keineswegs die Summe aller Weisheit, Alles in Gesetzesparagraphen zu bringen und zu kodifiziren, und ein halbes Jahr Erfahrung auf dem Schulgebiete gibt dem Kultusminister noch nicht das innere Recht, gegen die Ansicht all seiner Räthe dem Lande ein Gesetz zu oktroyiren, das keinen anderen Vorzug hat als den einer äußerlichen Konsequenz." Die Köln. Ztg macht folgenden Vorschlag: Unseres Erachtens würde die Regierung in der würdigsten Weise aus der Sackgasse herauskommen, wenn sie durch Auflösung des Landtags der Nation Gelegenheit gäbe, ihr Urtheil über die Vorlage wie über die ganze klerikal-konservative Richtung, aus der sie hervorgewachsen ist, zu formuliren. Die Ultramontanen und Konservativen gebärden sich ja, als brauchten sie diesen Wahrspruch der Wähler nicht zu scheuen. Man nehme die Herren also beim Wort.

Berlin, 29 Jan. Der Reichstag hatte sich am 27. d. M. im Kaiserhof zu einer Festtafel versammelt, an der viele Mitglieder aus allen Fraktionen, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, theilnahmen. Präsident v. Levetzow brachte in bewährter, geist- und gemüthvoller Weise das Hoch auf den Kaiser aus. Dann erhob sich, entgegen dem sonst feststehenden Gebrauche, der erste Vizepräsident Graf Ballestrem, um die kaiserliche Auszeichnung zu verkünden, wodurch an diesem Festtage der langjährige Präsident des Reichstages und damit dieser selbst in hervorragender Weise geehrt worden sei. (So berichten verschiedene Blätter. Uns klingt es wenig glaublich, daß ein ultramontaner Abgeordneter, gleichviel, ob er Vizepräsident des Reichstages ist oder nicht, als Beauftragter des Kaisers in dieser Weise Auszeichnungen vertheilt. D. Red.) Graf Ballestrem betonte die große Freude, die alle Mitglieder des Hauses über den Ausfluß kaiserlicher Huld empfinden, und brachte auf die neue Exzellenz, die er unter allgemeinem Jubel als vir excellentissimus bezeichnete, ein Hoch aus, das begeisterte Aufnahme fand. v. Levetzow dankte gerührt in kurzen Worten für diesen erneuten Beweis herzlicher Anerkennung, die ihm der gesammte Reichstag gewidmet.

Berlin, 29 Jan. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß nach der heutigen Rede Caprivi's Miquel erneut sein Entlassungsgesuch

---

⊕ Die Glücksjäger. (18)

Roman von Alexander Römer.

Herr Merlinsky verschwieg überhaupt Einiges. Es war richtig, der Herr Graf Proll war von einer großen Liebenswürdigkeit gewesen und hatte sich auf's Lebhafteste für Musik, für ihn, das neu aufsteigende Meteor, interessirt, ihn auch mit verschiedenen anderen sehr vornehmen Herren bekannt gemacht. Sie hatten vortrefflich mit einander gegessen, wenn er in dem vollen Rausch seines Erfolges gewesen, und dann ein kleines jeu gemacht, welches die Herren allemal entrirt. Dieses jeu aber — er dachte nicht gern daran zurück — es hatte ihm die so hübsch mit Gold gefüllten Taschen stets völlig geleert.

„Lassen Sie sich doch nicht allabendlich so rupfen," hatte ein Kollege gesagt, aber der Kerl war neidisch auf seinen vornehmen Umgang gewesen. Solche noble Herren — er hatte eben ein paar Mal Unglück gehabt, das Blatt wandte sich auch wieder. In diesen Kreisen war ein solcher Verlust eine Bagatelle, der mit der gleichgiltigsten Miene getragen wurde, und er besaß ja die Mittel dafür.

Komteßchen war sehr zutraulich und weihte ihn in manche ihrer Kümmernisse ein. Sie beabsichtigte in nächster Zeit zum Papa zu reisen — ihr Aufenthalt hier beim Onkel war nur interimistisch — vielleicht trafen sie da einander oder reisten gar zusammen, denn er sollte in einigen Wochen wieder dort gastieren. — Herr Merlinsky stimmte Allem mit Freuden zu.

* * *

In ihrem Laden, den sie nach allen modernen Anforderungen für ihre chemische Kunstwäscherei eingerichtet, saß Kordelia Kühne über ein Zeitungsblatt gebeugt. Ihre Wangen brannten ungewöhnlich. Da stand gewiß und wahrhaftig sein Name — oder vielmehr nicht sein Name — aber der, unter dem er doch gemeint war, und wie seltsam klang das, was da über ihn gesagt wurde. Anton Mertens sollte das sein, mit dem sie nach ihren früheren Berechnungen jetzt längst Hochzeit gemacht hätte, der einst ihr Liebster war und ihr noch keinen Scheidebrief geschrieben. Es war so fabelhaft unglaublich.

Fritz Behrens stand vor ihr, er hatte sie auf die Zeitungsrezension aufmerksam gemacht und erzählte ihr jetzt, daß Herr Merlinsky bereits wieder in Berlin sei. Verschiedene Arbeiter hatten ihn gesehen und gesprochen. Er sollte aber sehr hochmüthig geworden sein, seit er nun in der Fremde gewesen und wirklich aufgetreten war und die Taschen voll Gold habe. Ganz kolossal viel Geld verdiene er, er wühle nur so darin, und — der Berichterstatter zögerte ein wenig, er sah mit forschendem Blick auf Kordelia, welche ihr Antlitz noch tief über die Zeitung beugte — man redete ja auch schon davon, daß er eine vornehme Heirath machen wolle.

Kordelia zuckte zusammen, sie war sehr blaß. „Mit der Miß," sagte sie, „die ihn vom Schmiedehammer weggeholt und hat studiren lassen?"

„Ach nein, mit der nicht," erwiderte Fritz langsam, „die Miß ist wohl selber reich genug und hat andere Dinge im Kopf — die schafft viel rechtschaffen Gutes. Ich habe sie oft mit dem Herrn von Wildau gesehen, unserem neuen Direktor — und allen Respekt, vor der ziehe ich den Hut — aber da in ihrem Hause hat der Anton eine Komtesse kennen gelernt, ein rothhaariges Fräulein mit Augen im Kopf wie Karfunkelsteine. Mit der soll er ja sehr vertraut sein, ihren Vater, einen Grafen, hat er in Dingsda kennen gelernt — seinen Reden nach zu urtheilen ist die Sache beinahe fertig."

Kordelia schwieg, aber ihre Hände zitterten, während sie anfing, die feinen Spitzen zu ordnen.

„Fräulein Kordel, Sie nehmen sich den Kram doch nicht mehr zu Herzen", sagte Fritz stockend und kratzte seinen blonden Kopf, „Sie — —"

„Ja, Behrens, ich — ich kann ohne ihn fertig werden, gottlob!" erwiderte Kordelia und blickte jetzt auf mit festem, ruhigem Gesicht, „und mir bricht das Herz auch nicht darüber, denn ich habe meine Arbeit. Aber ich habe ihn doch ehemals sehr lieb gehabt, als er noch ein braver, tüchtiger Mensch war, und ich werde es nie lassen können, Antheil an ihm zu nehmen. Geld hat er, wie Sie sagen, und darnach stand ja sein Begehr, möge es ihm das Glück bringen. Ich verachte das Geld nicht, — ich weiß bei Gott, was er werth ist, aber mir könnte nur das sauer Erworbene schmecken — mir ist's oft, als wäre die Arbeit selbst — das Saure, wie sie es nennen, eigentlich das Süßeste — so wie er es erwirbt, will es mir gar nicht gefallen. Und nun gar eine Komtesse — — die Rothhaarige also ist es — hm, ja, ich kenne sie, habe sie bei Generals und bei der Miß gesehen, — die — — na, ich will überhaupt nichts gesagt haben."

„Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit", murmelte Fritz.

Die Thür hatte sich mit hellem Klingelton geöffnet, und vor ihnen stand Herr Merlinsky, — ein feiner, geschniegelter Gentleman mit einem ganz veränderten Gesicht. Das Treuherzige, Kernige, das sich früher darin gespiegelt, hatte einem blasirt geckenhaften Ausdruck Platz gemacht. Es war etwas Forcirtes in seinem Auftreten und Benehmen, was nicht angenehm berührte.

„Guten Tag, Kordelia, na, wie geht es? Und wie geht das Geschäft? Ah! Fritz Behrens, — hab' wohl ein tête-à-tête gestört, wie?" Er lachte — es klang häßlich in dem kleinen, stillen Raum.

Kordelia hatte sich gefaßt, im ersten Augenblicke hatte ihr Herz so stürmisch geklopft. „Mache keine Witze, Anton", sagte sie ernsthaft, „oder vielmehr, ich sollte wohl anders reden und Sie und Herr Merlinsky sagen — halt's mir zu gute, wenn ich's so rasch nicht kann und den neuen Namen überhaupt nicht lerne. Aber willst Du Dich nicht setzen, — da — das ist der Stuhl für die vornehmen Kunden. Fritz Behrens hat mir eben dieses Blatt gebracht und mir von Dir erzählt, und — es klingt ja Alles sehr schön und brillant — —"

„Du glaubst es aber doch nicht, oder achtest es doch nicht — ja, ich weiß das", warf er in einem übermüthig höhnischen Tone ein, „ich habe es längst aufgegeben, es Dir begreiflich zu machen."

Es entstand eine kleine Pause. Kordelia schwieg. Fritz drehte dunkelroth mit verhaltenem Ingrimm seinen beuligen Filzhut zwischen den Fingern, und Herrn Merlinsky's Lackstiefel knarrten.

„Warum wollen wir nicht der Sache ein Ende machen," begann Kordelia in sanftem Ton, dem man einen unterdrückten Schmerz nur zu deutlich anhörte; „es ist gutmüthig und ehrenwerth von Dir, daß Du noch zu mir kommst und den Schein noch halten willst, als wäre das alte Verhältniß noch im Stand, es ist aber lange aufgelöst, und wozu uns Beide quälen? Du kannst's ja mit Fug und Recht abstreifen, wie Du Deinen alten Namen abgestreift, und ich — — sieh! mein Liebster, dem ich Treue gelobt, hieß Anton Mertens und war ein Arbeiter, — den Herrn Merlinsky kenne ich gar nicht."

„So — so — also Du gibst mir den Abschied — gut, Kordelia, ich bin's zufrieden, es mag ja auch besser so sein. Merk' es aber, bitte, ich habe Dich in Sammet und Seide kleiden wollen und auf ein Atlaspolster setzen, zu arbeiten hättest Du nimmer mehr nöthig gehabt —"

Kordelia lächelte ein wenig verächtlich. „Damit hättest Du mir mein Leben genommen, Anton. Ich habe von Kind auf nichts Anderes gekannt, als Arbeit, und könnt' sie nicht mehr missen, passe daher auch nicht zu Dir."

„Jawohl, es ist gut, es ist recht so." Merlinsky war aufgestanden und hatte im Affekt seine Hände so geballt, daß die feinen Glacehandschuhe geplatzt waren. „Ich kann Dir indeß sagen, es gibt Manche, welche anders denken, als Du, und in dem Merlinsky etwas Anderes sehen, als Du — Damen, hochgeborene Damen, Komtessen, die dem Künstler ihre Huldigungen bringen, ihn mit ihrer Gunst auszeichnen und stolz wären, seinen Namen zu tragen."

„Ich weiß es," erwiderte Kordelia ruhig. „Einst-

einreichen müsse. Bennigsen beräth, der Frkf. Ztg. zufolge, soeben mit seinen Freunden, ob er seine Entlassung als Oberpräsident einreichen soll.

* **Berlin**, 29. Jan. Der Reichsanzeiger bemerkt zu dem Transitlagergesetzentwurf: Ob der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages zustimmt, steht noch nicht fest. Die Interessenten, welchen bei der vorgerückten Zeit die amtliche Benachrichtigung nicht mehr wird zugehen können, werden gut daran thun, die erforderlichen Deklarationen schleunigst bei den zuständigen Behörden einzureichen.

Berlin, 29. Jan. Die Berl. Polit. Nachr. schreiben, nach dem 1. Februar wird Spanien von Deutschland nicht mehr als meistbegünstigte Nation behandelt werden. Spanische Waaren werden nach dem 1. Februar bei der Einfuhr in Deutschland den Sätzen des allgemeinen Tarifs unterliegen. Andererseits werden deutsche Erzeugnisse den Zöllen des neuen spanischen Tarifs unterliegen. — Reichskanzler Graf von Caprivi erklärte im Abgeordnetenhause, die preußische Regierung werde im Bundesrath gegen die Zulassung der Jesuiten stimmen.

* **Charlottenburg**, 29. Jan. Oberbürgermeister Fritsche lud den brandenburgischen Städtetag auf den 22. März nach Berlin Behufs Stellungnahme zum Volksschulgesetz ein.

München, 29. Jan. Die Kammer der Abgeordneten trat in ihrer heutigen Sitzung bei Fortsetzung der Berathung des Kultusetats in die Spezialverhandlung ein. Daller befürwortet den geforderten Honorarposten beim obersten Schulrathe. Die Gründe für die frühere Ablehnung seien fortgefallen. Stauffenberg würde fachmännische Ministerialräthe vorziehen, ebenso Orterer. Schauß ist befriedigt, daß der Lutz'sche oberste Schulrath von der Zentrumspartei anerkannt werde. Der Kultusminister ist, lt. Schw. M., mit Aub's Anregung einverstanden, bei Schulhygienefragen die Ortsamtsärzte beizuziehen, er lehnt dagegen Böhm's Wunsch ab, das Volksschulwesen in den Wirkungskreis des obersten Schulraths einzubeziehen. Orterer's Wunsch auf Durchsicht der Schulgeschichtsbücher werde baldigst verwirklicht werden. Der oberste Schulrath bleibt als Berathungsorgan aus verschiedenen Richtungen zusammensetzbar. Die fachmännischen Ministerialreferenten bedingen eine Personalvermehrung. Das jetzige Spezialexamen sei abzuändern. Nächste Sitzung Mittwoch, 3. Februar.

München, 29. Jan. Die Kammer der Reichsräthe nahm den Militäretat, die Polizeistrafgesetznovelle bezüglich der auswärtigen, nicht zugelassenen Versicherungsgesellschaften und die Heimathgesetznovelle mit Ausnahme des Paragraphen über die unehelichen Kinder an. Für den letzteren Paragraphen stimmten, lt. Fr. Ztg die Prinzen einschließlich Ludwig. Bechmann, Würtzburg und Auer stimmten gegen die rückwirkende Kraft wegen der ungenügenden gesetzgeberischen Fassung.

Aus Württemberg, 28. Jan. Das preußische Volksschulgesetz wird auch in der württembergischen Presse besprochen, aber viele Lobredner findet es nicht. Das klerikale Deutsche Volksblatt macht z. B. dem Staatsanzeiger zum Vorwurfe, daß er keine konservativen Preßstimmen zu dem Entwurfe zitire. Die liberale Presse verhält sich durchweg ablehnend. Die ganze neuere Richtung des Volksschulgesetzes wird vom Beobachter wie folgt kritisirt: Schon pochen die exakten Wissenschaften, voran die exakteste von allen, die von der Natur, an die Thore der Volksschule und verlangen dringend Einlaß. Herr v. Caprivi hört davon nichts. Er ruft die Kirche und gewährt ihr indeß freieren Einlaß. Schon ist die Wahrheit, daß geordnete ökonomische Verhältnisse im Volke auch seine sittliche Haltung auf's Intensivste beeinflussen, fast ein Gemeinplatz geworden. Herr v. Caprivi weiß davon nichts und legt ein Trunksuchtsgesetz vor, das alle Welt belästigt, aber ebenso sicher keinen Trinker bekehrt. Schon zeigte sich deutlich, daß die Desavouirung der Bismarck'schen Politik dem Ausland und der Sozialdemokratie gegenüber für die allgemeine Beruhigung von ersprießlicher Wirkung war, daß im Anschluß hieran ein gewisses Vertrauensverhältniß zwischen Volk und Regierung sich auszubilden begann. Herr v. Caprivi sieht den Vortheil dieser Lage nicht und legt Gesetze vor, die im Prinzip verfehlt sind und nur von dem Mißtrauen zeugen, mit dem man von Seiten der Regierung dem Volke entgegentritt."

* **Weimar**, 29. Jan. Das württembergische Königspaar ist hier eingetroffen und vom Großherzog empfangen worden. Nachmittags ist Hoftafel, Abends Hofkonzert, morgen Nachmittag erfolgt die Abreise.

♁ **Straßburg**, 29. Jan. Prof. Dr. Bernhard ten Brink, von der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität hier, Prorektor für das laufende Studienjahr, ist heute Vormittag, im Alter von 51 Jahren, nach kurzem Kranksein gestorben.

Frankreich.

♀ **Paris**, 28. Jan. Zu der am 1. Februar eintretenden Veränderung des französischen Zollsystem bemerkt die Paix: „Nur drei Tage trennen uns vom 1. Februar, und die Handelswelt kennt noch nicht die Verträge, welche mit den verschiedenen Ländern, an die sich unsere Ausfuhr richtet, getroffen worden sind. Um bestimmter zu sprechen: man weiß noch nicht genau, welche Länder unter den Generaltarif, welche im Gegentheil unter den Minimaltarif fallen. Man weiß nur, daß die Regierung viel gearbeitet und viel unterhandelt hat und daß ihre Bemühungen nicht fruchtlos geblieben sind. Man weiß, oder man glaubt zu wissen, daß England, die Türkei und Griechenland zum Entgelt für den ihnen gewährten Minimaltarif eingewilligt haben, ihre bisherigen Zollsätze nicht zu verändern. Nach ziemlich zuverlässigen Vermuthungen würden Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Belgien freigebiger auf dasselbe Zugeständniß mit Vergünstigungen antworten, welche auf ihre eigenen Handelsverträge gegründet sind. Man weiß auch, daß diese Abmachungen für eine unbestimmte Dauer getroffen sind und jederzeit auf ein Jahr gekündigt werden können. Und dabei ist noch für die Schweiz und Holland eine Ausnahme zu machen, denn diese wollen nicht einmal für ein Jahr auf die Freiheit ihrer Entschlüsse verzichten. Aber das Alles ist noch unbestimmt genug; in Handelssachen bestehen die Thatsachen nur in den Ziffern. Die Aufmerksamkeit ist fieberhaft gespannt, und darüber hat man sich nicht zu wundern. Vor Allem kommt es darauf an, wie man sich den neuen Bestimmungen gegenüber zu verhalten hat. Die Kaufleute und großen Industriellen beeilen sich um die Wette, vor dem verhängnißvollen Datum gewaltige Waarenvorräthe anzuhäufen. Ein Jeder will die letzten Tage und Stunden der Freiheit benutzen, diese Stunden, in welche jede für gewisse große Häuser Hunderttausende werth sein kann. Die Transportindustrie befindet sich in einem wahren Helden-Zeitalter, soviel außergewöhnliche Entschlossenheit, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart hat sie aufzubieten. In Lille, Roubaix, Tourcoing wissen die Gesellschaften nicht mehr aus noch ein, die Bahnhöfe reichen nicht mehr aus, die mit Waaren gefüllten Wagen unterzubringen. In Roubaix sind die Bahnhofsarbeiter beinahe unmöglich geworden; 600 Wagen warteten gestern auf den Besuch der Zollbehörden, die keine Zeit haben, ihrer Aufgabe zu genügen. — Aus Madrid wird dem Journal des Debats gemeldet: „Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien sind endgiltig abgebrochen. Das Madrider Ministerium weiß, daß die ganze Ernte dieses Jahres schon nach Frankreich verkauft ist und daß sogleich vor dem Wiederbeginn der spanischen Ausfuhr nach Frankreich ein ganzes Jahr vergehen wird. Sie hat daher übermäßige Ansprüche gezeigt; es war unmöglich, sich zu verständigen, und man hat die Besprechungen einstellen müssen."

♀ **Paris**, 28. Jan. In dem Kabinetsrath, der heute unter dem Vorsitz de Freycinet's abgehalten wurde, theilte der Minister des Auswärtigen, Ribot, mit, daß die Abmachungen Betreffs der künftigen Handelsbeziehungen mit allen Mächten, mit welchen Unterhandlungen eingeleitet worden, zu Stande gekommen seien, mit Ausnahme Spaniens. Es ist wenig Aussicht dazu vorhanden, daß die Einigung mit diesem letzteren Staate erzielt werden wird. Demnach genießen vom 1. Febr. an Belgien, Holland, Schweden-Norwegen, und bis auf Weiteres auch die Schweiz auf Grund eines Gegenseitigkeitsabkommens den französischen Mindesttarif. Dasselbe gilt auf Grund der Meistbegünstigungsklausel für England, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland, die Türkei (mit Aegypten und Bulgarien), Serbien, Montenegro, Dänemark, Mexiko, Chile, Honduras, Haiti, San Domingo, Liberia und Transvaal, sowie auf Grund eines Gesetzes auf Griechenland. Dem Höchsttarife wird dagegen die Einfuhr aus Portugal, Italien, Rumänien, höchst wahrscheinlich Spanien und aus allen nicht vorerwähnten überseeischen Ländern, also aus dem größten Theile von Nord- und Südamerika unterworfen werden. Der Erlaß, welcher die begünstigten Staaten aufzählt, soll übermorgen im Amtsblatte erscheinen.

Schweiz.

* **Bern**, 29. Jan. Der Ständerath nahm mit 34 gegen 6 Stimmen den gestern von dem Nationalrath gefaßten Beschluß, betr. die Handelsbeziehungen zu Frankreich an, wonach Frankreich vorläufig die Meistbegünstigung erhielte, damit Unterhandlungen betr. die Herabsetzung des französischen Minimaltarifs geführt werden können. Der Ständerath hat den Bundesrath ermächtigt, den Handelsvertrag mit Italien, wenn derselbe zu Stande kommt, unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. — Der Nationalrath nimmt zustimmend Kenntniß von der Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien.

Italien.

Rom, 29. Jan. Der Unterrichtsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf zum Schutze der Kunstsammlungen Italiens vor, welcher strenge Strafbestimmungen gegen Verkäufer von Kunstwerken an das Ausland enthält. Der Entwurf wurde einem Ausschuß überwiesen. — Der Finanzminister erklärte im Senate, der Ausfuhrzoll auf Seide werde noch vor der nächsten Cocons-Ernte festgestellt.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 29. Jan. Heute Mittag fand die Ueberführung der Leiche des Großfürsten Konstantin nach der Peter-Pauls-Festung statt. Der Kaiser, der Kronprinz von Schweden und die Großfürsten folgten dem Sarg zu Fuß, die Kaiserin und die Großfürstinnen zu Wagen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Jan. Se. K. H. der Großherzog gedenkt morgen Mittag, lt. Hofbericht, mit Schnellzug von Berlin abzureisen und in der Nacht von Samstag zum Sonntag hier einzutreffen.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Das großh. Oberstkammerherrnamt erläßt folgende Hofansage: Wegen Ablebens J. K. H. der Herzogin Ludovica in Bayern legt der großh. Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage vom 29. Januar bis 5. Februar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Zu dem Spezialbudget der Eisenbahnbetriebs- und Bodensee-Dampfschifffahrtsverwaltung sowie der Eisenbahnbauverwaltung hat das Finanzministerium den Landständen noch einen Nachtrag zugehen lassen. Die Ausgaben für die Eisenbahnbetriebsverwaltung werden sich darnach um 183,150 Mk. für jedes der beiden Jahre, im Ganzen also um 366,300 M. erhöhen. Aus dieser Summe soll u. A. die Herstellung einer direkten Telegraphenleitung von Karlsruhe nach Straßburg mit 6300 Mk., die vollständige Einwölbung des Laufenburger Tunnels mit 120,000 Mark, die Verbreitung der Güterstraße in Bruchsal bei der Saalbachbrücke mit 9700 Mk. und der Herstellungsantheil der Wenzingerstraße in Freiburg mit 9500 M. bestritten werden. Ferner soll ein neues Dienstwohngebäude in Bretten mit 29,600 Mark und ein neues Weichenwärtergebäude ebendaselbst mit 14,400 M., eine Erweiterung der Güterabfertigungsräume in Offenburg mit 11,500 Mk, ein neues Stationsgebäude in Wolfach, sowie Zentralweichenanlage 2c. in Schiltach mit 49,500 Mk., die Errichtung einer Haltestelle in Schutterwald, die Erstellung eines Verladeplatzes für feuergefährliche Gegenstände auf dem Zentralgüterbahnhofe Mannheim 7500 Mk., für Ausziehgeleise im Rangierbahnhof Basel 38,000 M. u. s. w. aus der obigen Mehrforderung bestritten werden. — Für die Bodensee-Dampfschifffahrtsverwaltung werden als Mehrausgabe für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf den Dampfschiffen je 4000 M. zusammen 12,000 M. gefordert, und die Eisenbahnbauverwaltung verlangt für die Main-Neckar-Bahn behufs Erweiterung der Station Weinheim noch 130,000 M., da sich die früher bewilligte Summe von 200,000 M. infolge der höheren Preise für den Grunderwerb 2c. als zu niedrig erwies.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. In Berliner diplomatischen Kreisen gilt die Berufung des badischen Gesandten am Berliner Hofe, Geh. Rath Arthur v. Brauer, in das badische Ministerium nur als eine Frage verhältnißmäßig kurzer Zeit. Die augenblickliche Anwesenheit des Großherzogs in Berlin dürfte zur Klärung beitragen. Geh. Rath v. Brauer ist vor etwa drei Jahren nach längern Vorverhandlungen aus dem diplomatischen Dienste des Reiches in denjenigen seines badischen Heimathlandes übergetreten, wo Mitglieder seiner Familie schon früher höchste Staatsämter inne hatten. Seine Gemahlin ist die Tochter des Oberstallmeisters v. Holzing und der Oberhofmeisterin der Großherzogin Luise. (Vorstehendes wird dem Schw. M. aus Berlin gemeldet. Als Gerücht sind diese Angaben hier allerdings schon seit Monaten bekannt. Ob und wann dasselbe aber eine feste Gestalt annehmen wird, bleibt vorläufig ganz dahingestellt. D. Red.)

* **Karlsruhe**, 30. Jan. Der hiesige demokratische Bad. Landesbote bringt in seiner heutigen Nummer einen längern Bericht über eine Sitzung des deutschfreisinnigen Wahlvereins, worin es heißt: „Reichstagsabgeordneter Dillinger brachte den bekannten Prozeß Frühauf zur Sprache und betonte besonders die schamlose Art und Weise, wie die Bad. Landeszeitung diese Angelegenheit behandelt und aus derselben eine Parteisache konstruirt u. s. w." Wir fordern den Herrn Reichstagsabgeordneten auf, uns anzugeben, wo die Bad. Landesztg. diese Angelegenheit in „schamloser" Weise behandelt haben soll. Wir haben über den Prozeß lediglich die nackte Mittheilung gebracht, daß Herr Frühauf wegen Beleidigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Heißt das „schamlos" handeln und „eine Parteisache konstruiren"? Herr Dillinger scheint doch sehr eigenartige Begriffe von Schamlosigkeit oder journalistischem Anstand zu besitzen!

* **Karlsruhe**, 29. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 3 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Uniformirung der Bahnbeamten. Anweisung zur Erwärmung der Personenwagen mittelst Dampf. Freifahrt. Deutsche Freikarten. Deutsche Freikartenliste. Festsetzung der Fahrzeiten für die Personenzüge der Höllenthalbahn. Vorausbestellung von Schlafwagenplätzen. Bezettelung des Reisegepäcks. Instruktion über die Beförderung von Personen 2c. Jagdschluß in Luxemburg. Nachweisung fremder Güterwagen. Vorlage und Abhör der Handkassenrechnungen. Nachrichten für die Bahntelegraphenstationen. Mittheilung. Eröffnung der Lokalbahn Kehl-Lichtenau-Bühl. Personalnachrichten. Ernannt: zu Bureauassistenten: Bahnexpeditor 2. Klasse Friedrich Hechler, Bahnexpeditor 2. Klasse Friedrich Meier; zum Billetausgeber 1. Klasse: Bahnwärter und Billetausgeber Christian Münch in Gutach. Etatmäßig angestellt: Weichenwärter Karl Ludwig Munz. Vertragsmäßig aufgenommen: als

---

weilen ist es wohl die rothhaarige Komtesse allein, und wenn sie Dich und Du sie heirathen willst, so stehe ich Dir wenigstens nicht mehr im Wege. Ich kenne sie nicht, weiß nicht, ob es ein Glück für Dich ist, ich wünsche es Dir aber, — ehrlich und ohne Groll, Anton." Sie streckte ihm ihre Hand hinüber über den Ladentisch, er zögerte, ob er einschlagen sollte, er sah scheu und finster in ihre klaren Augen, die jetzt so traurig waren. Dann legte er langsam seine Rechte in die ihre und sagte tonlos: „Also adieu, Kordelia — bedenke es wohl, Du hast es gewollt."

„Ja — ich habe es gewollt."

Er wandte sich schwerfällig und ging, ohne Fritz Behrens zu grüßen, hinaus.

Sie sank auf den Stuhl, als er die Thüre geschlossen, und verbarg ihr Gesicht in den Händen über dem marmornen Ladentisch.

„Kordelia! Fräulein Kordel! Sie — Sie sind zu gut, um über den Hanswurst zu weinen," sagte Fritz grollend.

Sie schüttelte den Kopf und erhob das in Thränen gebadete Gesicht. „Lassen Sie uns nicht hart sein, Behrens, er ist nicht schlimmer als hundert Andere in seinem Fall. Jagen sie nicht Alle nach Geld und meinen, dann hätten sie alles Glückes Fülle! Ich weiß es besser, Gott sei Dank! Ich habe zu schwere Zeiten mit der Mutter gehabt, als ich noch klein war und ihre Kräfte nicht reichten. Da ist mir die Sehnsucht nach der Arbeit aufgegangen. Wenn ich nur meine Finger erst so weit rühren könnt', um Ordentliches zu schaffen, dacht' ich bei Tag und bei Nacht, und als ich sie rühren konnt', fing der Kopf auch an, und ein Licht nach dem andern ging darin auf. Ja, ist das Freude gewesen und Glück, dies emsige Schaffen von früh bis spät, und wie ich gewarb, daß es ging und Alles nach und nach besser wurde und man immer weiter kam. Daran hat Anton gar keinen Theil gehabt oder nun doch seit lange schon nicht mehr, und darum werde ich auch von ihm loskommen. Das Beste bleibt mir." Sie hatte sich aufgerichtet, ihre Thränen getrocknet und blickte um sich in der netten, wohlhabigen Umgebung.

Fritz Behrens stand und schaute sie wie verzückt an. Sie achtete seiner nicht, hatte ihn im Augenblick beinahe vergessen, und er sagte kein Wort. Er drückte ihr nur ein paarmal herzhaft die Hände, ehe er ging, und bewegte die Lippen, als wollte er etwas sagen, aber das Herz war ihm zu voll. (Forts. f.)

Augsburg, 26. Jan. Einen schönen Beweis opferwilliger Dankbarkeit und treuer Anhänglichkeit an Kirche und Pfarrhaus gab uns heute das badische Kirchspiel Neckargerach bei Heidelberg. Nach verschiedenen amtlichen Telegrammen und Beileidsschreiben an die Hinterbliebenen der dortigen Frau Pfarrer Königsheim, einer geborenen Knode von Augsburg, die hier, auf Besuch weilend, vom Tode überrascht und in heimathlicher Erde beigesetzt wurde, kam zur Beerdigung der Frühverblichenen eine aus Bürgermeister und zwei Hauptlehrern bestehende Abordnung aus Neckargerach, um am Grabe der Frau Pfarrer einen herrlichen Kranz mit Dedikation niederzulegen. Das ehrt nicht nur die Pfarrerfamilie, sondern noch mehr die dankbare Gemeinde selbst.

Paris, 26. Jan. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften verlas der jetzt verstorbene Quatrefagues eine Abhandlung von Felix Regnault über die wichtige Rolle, welche der Fuß als Greiforgan im Leben der Inder spielt. Die indischen Handwerker, welche meist in hockender Stellung arbeiten, bedienen sich bei ihrer Arbeit ebensowohl der Füße, als der Hände. Der Tischler benutzt den Fuß wie eine Zwinge, um das Brett zu halten, das er bearbeitet. Der Schuster hält den Schuh, den er mit den Händen bearbeitet, mit den Füßen fest u. s. w. Beim Klettern an Seilen und auf Bäumen wird von den Zehen Gebrauch gemacht. Diese Beweglichkeit ist in der Gelenkigkeit der Hüfte begründet, welche dem Inder gestattet, die Füße den Händen sehr nahe zu bringen; ferner in der Artikulation des Mittelfußes, die eine ausgedehnte Seitenbewegung zuläßt; endlich in der Gelenkigkeit der Zehen, unter welchen wieder die große Zehe am beweglichsten ist. Besonders fällt dem Europäer der Abstand zwischen der großen Zehe und ihrer Nachbarin auf, deren Entfernung am Grunde 6—16 Millim. beträgt. Die Enden der Zehen können in eine Entfernung von 1—2 Zentim., und zwar ohne Zuthun der Hände, gebracht werden (in einem Falle wurde sogar eine Entfernung von 5 Zentim. beobachtet); sie können aber auch bis zur Berührung an den Enden genähert werden, wirken dann wie eine Zange und vermögen einen recht empfindlichen Druck auszuüben, wie Regnault feststellte, indem er seinen Finger zwischen die erste und zweite Zehe eines Arbeiters legte. In Folge dieser Anlagen können die Inder auch Sandalen tragen, welche nur durch einen champignonartigen Pflock, der zwischen die erste und zweite Zehe geklemmt wird, an der Sohle festgehalten werden. Die Entwickelung der Greiffunktion des Fußes und des entsprechenden Baues desselben ist das Ergebniß Jahrtausende langer Anpassung des Organes an eine bestimmte Funktion. Nie ist aber durch diesen Gebrauch die große Zehe „opponirbar" worden, d. h. sie kann den übrigen Zehen nicht gegenübergestellt werden, wie der Daumen den Fingern. Die Opponirbarkeit der großen Zehe würde nach Regnault den aufrechten Gang zu einer schwierigen und mühevollen Arbeit machen, wie bei den Affen.

♀ **Paris**, 27. Jan. In der medizinischen Akademie berichtete Berenger-Ferraud über die Ausbreitung des Bandwurms in Frankreich seit einem halben Jahrhundert. Er stellte fest, daß der vom Rindfleisch herrührende Bandwurm an die Stelle des vom Schweinefleisch herrührenden getreten sei und in die Nachbarschaften Belgien und der Schweiz eine größere Verbreitung zeige, als in den anderen Landestheilen. Als Vertheidigungsmittel empfiehlt er 1. den Genuß wohlgekochten Fleisches; 2. die Ausbreitung der einheimischen Rindviehzucht; 3. die Verbrennung der Auswürfe der mit dem Bandwurm behafteten Personen. Dr. Orengrüber schilderte eine sehr gelungene Operation, welche der Wundarzt Lannelongue an einem blödsinnigen Kinde vorgenommen hat, um dem in zu engem Schädel eingeschlossenen Gehirn eine freie Entwickelung zu gestatten. Es besteht in der Anlegung einer Bresche in dem Schädelknochen, und wird mit dem speziellen Namen „Craniectomie" bezeichnet. Der kleine Patient, um den es sich im vorliegenden Falle handelt, geiferte beständig, verstand es nicht, sich zu schneuzen und konnte nicht zurückhalten, was Moliere den Ueberfluß des Getränks nennt. Er hatte überdies das karakteristische Aussehen eines Blödsinnigen. Am Tage nach der Operation geiferte er nicht mehr; schneuzte sich und besudelte sein Lager nicht mehr. Die Folgen der Operation waren die einfachsten und es wurde kein Fieberanfall bemerkt.

♀ **Paris**, 28. Jan. Die diesjährige im Geschützdonner und in der Angst der Belagerungsnächte zur Welt gekommene Altersklasse ist nach einer Berechnung des Figaro um 45,000 Mann schwächer als die durchschnittliche, wozu durch erhöhte Sterblichkeit noch ein weiterer Ausfall von 22—23,000 kommt. Die Zahl der Eheschlüsse, die 1869 303,000 betrug, sank 1870 auf 224,000, und betrug 1871 nur 262,000. Die 115,000 hiernach unterbliebenen Ehen mußten nothwendig auf die Zahl der Geburten zurückwirken. 1869 starben 140,000 Personen von 20—40 Jahren, 1870 350,000. Die nächsten Jahre dürften den Fehlbetrag ausgleichen, denn nach dem Kriege grassirte eine wahre Heirathswuth: 1872 wurden 353,000 Ehen geschlossen, mehr als je seitdem und 78,000 über dem Durchschnitte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weichenwärter: Karl Schaudt von Königsbach. In Ruhestand versetzt: Lokomotivführer Johann Josef Trapp unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Weichenwärter Anton Zöller, Lokomotivführer Ludwig Friedrich Ritter unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer Nikolaus Sauer, Assistent der Zentralverwaltung Theodor Böfinger, Bahnwärter Elias Simon. Entlassen: Alois Merz von Hochemmingen, zuletzt Werkstättearbeiter in Villingen, Expeditionsgehilfe Alois Ochs, Lokomotivheizer (Reservefführer) Johann Adam Doll. Gestorben: Lokomotivführer Leopold Maier am 30. Dezember 1891.

ƨ **Görwihl**, 28. Jan. Heute wurde unter außerordentlicher Betheiligung die irdische Hülle unseres, auch in weiteren Kreisen bekannten und geachteten Mitbürgers, Altbadischhofwirths Künzi, zur ewigen Ruhe gebettet. Der Verstorbene war ein liebender Gatte und sorgender Vater, ein strebsamer Landwirth, der so manche Verbesserung in seinem Betriebe ausführte und durch eine gute Bedienung seiner Wirthschaft einen Ruf zu verschaffen wußte. Seinen Mitbürgern stund er mit seinen reichen Erfahrungen stets gerne helfend zur Seite und wurde er von diesen seiner Zeit auch mit dem Amte eines Gemeinderaths beehrt. Im öffentlichen Leben wirkte er wiederholt in der Eigenschaft als Bezirks- und Kreisabgeordneter; seine liberale, reichstreue Gesinnung war über allem Zweifel erhaben und wäre er in dieser Hinsicht manch' jüngerem Manne als leuchtendes Beispiel zu empfehlen. Ein unheilbares Magenleiden raffte ihn nach längerer Krankheit in seinem 76. Lebenjahre hinweg, bedauert von seiner Familie, seinen vielen Freunden und Mitbürgern, die ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Aus Baden**, 30. Jan. Die Pfennigsparkasse in Sulz schloß das Rechnungsjahr 1891 mit einem Einlegerguthaben von 1478 M. 5 Pf. Eingelegt wurden 621 M. 75 Pfg., zurückerhoben 251 M. 36 Pf., an Zinsen gutgeschrieben 42 M. 53 Pf. Die Einlagen haben sich gegen das Vorjahr verdoppelt, 14 Einleger gingen zu. Die Kasse nimmt Einlagen schon von 5 Pf. an. — In der Straßb. Post wird für eine Straßenbahnlinie Lahr-Kehl-Straßburg über Hugsweier, Ichenheim, Dundenheim, Altenheim, Goldscheuer, Marlen und Sundheim plädirt. — Rechtsanwalt Geißmar in Mannheim, der Vertheidiger des zum Tode verurtheilten Raubmörders Reitter, hat die Revision beim Reichsgericht beantragt. — Der durch den Brand auf dem alten Schloß in Baden entstandene Schaden wird auf 20,000 M. angegeben. — In Heidelberg wurde ein Verein von Kanarienzüchtern gegründet. — Ein in der Säge des Zimmermeisters Fr. Staub in Lörrach ausgebrochener Brand beschädigte das Gebäude und die Maschinen stark und vernichtete verschiedene Vorräthe. — In Lahr sollte die kirchliche Trauung eines schon ältlichen Paares stattfinden. Alles war bereit, die Braut wartete, nur der Bräutigam fehlte. Als man ihn endlich nach langem Suchen in seiner Behausung fand, schlummerte er sanft den Schlaf des Gerechten — er hatte die Trauung ganz vergessen.

Personalnachrichten

Aus dem Bereiche der großh. Domänendirektion.

Zugewiesen:

Die Forstpraktikanten Barth in Karlsruhe der Bezirksforstei St. Blasien; Freyler in Herbolzheim der Bezirksforstei Kenzingen.

Aus dem Bereiche der großh bad. Staatseisenbahnen

Versetzt:

Die Expeditionsgehilfen Karl Steinle in Freiburg nach Lahr; Heinrich Maurer in Mannheim nach Laufenburg; Josef Anton Kolb in Pforzheim nach St. Ilgen; Johann Bauer in Wehr nach Maxau; Hermann Zimmermann in Offenburg nach Wehr; Klemens Kempf in Mannheim nach Wiesloch; Hermann Solveen in Karlsruhe nach Bretten; Bahnmeister Friedrich Harrer in Mannheim nach Gottenheim.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung.

Versetzt:

Steuerkommissärassistent Karl Guckenhan in Villingen wurde in gleicher Eigenschaft zu dem großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bruchsal, und Finanzpraktikant Julius Stuber bei der Katasterkontrole nach Villingen versetzt und mit Versehung des Steuerkommissärdienstes daselbst betraut.

Verschiedenes.

Stuttgart, 29. Jan. Der Schw. M. meldet aus Wasseralfingen von einem furchtbaren Brand. Die königlichen Hüttenwerke und Werkstätten wurden größtentheils vernichtet, der Schaden ist groß, die Gefahr jedoch beseitigt. Bergdirektor Bauer aus Stuttgart ist dortselbst eingetroffen.

St. Petersburg, 29. Jan. Zwischen Jepisen und Bogordizk stießen ein Güterzug und ein Personenzug zusammen. 3 Lokomotiven und 15 Wagen wurden zertrümmert. Es gab 10 Todte und viele Schwerverletzte.

Handelsnachrichten.

* **Köln**, 29. Jan. Der Volkszeitung zufolge beschloß das Kokes-Syndikat gestern, neben der Erzeugungseinschränkung auch Stahlwerkskokes um 1 M. pro Tonne, mithin auf 12 M., herabzusetzen.

Mannheim, 29. Januar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Eichbaum Brauerei-Aktien 103 Bf. Werger Brauerei-Aktien 41 G. Mannheimer Dampfschleppschifffahrtsgesellschafts-Aktien 115 G. Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien 82.50 G.

Frankfurt a. M., 29. Januar. (Börsenbericht.) Wiewohl die Haussebestrebungen der Wiener Börse fortdauern, läßt die norddeutsche Spekulation in der Bethätigung ihrer gegentheiligen Bestrebungen nicht nach. Seitdem sich die Herunterjetzung der Montanaktienkurse nicht als ausreichendes Mittel zur Erschütterung der Gesammthaltung erwiesen hat, sind jetzt scharfe Angriffe auf den Preisstand der einheimischen fogen. Mittelbanken im Gang und daneben dauern natürlich die Angriffen auf Montanpapiere fort. Da die Spekulation wieder einen vollen Monat vor sich hat, so können jene Bestrebungen zunächst umso ungenirter gewähren. Wien steigerte indeß heute unbeirrt die Kurse einiger seiner einheimischen Eisenbahnwerthe, so besonders der Elbthal- und Staatsbahnaktien, auf Grund des Widerspruchs, welcher dem Gerücht von einer Transportsteuer entgegengesetzt wurde. Bankpapiere waren Anfangs auf Wien höher, dann aber auf oben erwähnte Angriffe hin abgeschwächt. Nur Darmstädter sehr fest. Dresdner Bank flau auf die Betheiligungen dem mit Schaden abgewickelten portugiesischen Tabakgeschäft. Montanwerthe Anfangs fest, dann schwach, besonders Laura-Aktien weichend. Schweizerbahnen still, Gotthard schwach. Ausländische Staatsfonds meist nachgebend. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 29. Januar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264⅝—266 b., Diskonto-Kom. 180.85—181.30—20—40 bez., Handelsgesellschaft 132.80—133 bez., Darmstädter B. 119.90 b., Deutsche Bank — bez., Dresdener 133.30 b., Wiener Bankverein 98⅜—⅞ bez., Länderbank —.— bez., Banque ottomane 107.60 b., Effektenb. —.— bez., Intern. B. —.— bez., Nationalbank f. D. — b., Staatsbahn 258⅜—259 bez., Lombarden 81⅞—83½ bez., Elbthal 208 bez., Buschtehrader 405 bez., Duxer — bez., Nordwest 187—½ bez., Lemberger 215 b., Russ. Südwest — bez., Marienburger 54.80 bez., Lokalbahn —.— b., Albrecht 78¼ b., Gotthard 137.80 b., Zentralbahn 128.70—129.20 b., Nordost 108.60—80 bez., junge Nordost — b., Union 67.20 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 50.80 b., do. Genußscheine 12 do. Stamm 51.60 bez., do. Prior. 100 b., Nordd. Lloyd —.— b G., Bochumer 112.70 b., Alpine 54.60—80 b., Harpener 142.30—60 bez., Hibernia 124 b., Gelsenkirchen — b., Laurahütte 107.20 b., La Veloce 69.80 b., Griechen 55.30 ult., 55.50 kpt., 5pr. do. — bez., 4½pr. Portugiesen 41.60 bez., Portugiesen 29.50—40 bez., do. Tabak 67.70 bez., Italiener — b., Aegypter — kpt. b., Ungarn —.— bez., Ung. Papier — bez., Türken D. 18.30 b. G., do. Loose 20.90 b., Julirente 81.70 b, Aprilrente 81.60 Zolltürken 86.80 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 266⅛. Diskonto-K. —.—. Lombarden 83⅞. Portugiesen —. Staatsbahn —. Dresdener 133.50.

* **Hamburg**, 29. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 265.90, Diskonto-Kommandit 281.60, Staatsbahn 647.—, russ. Noten 198.50, Laurahütte 107.60.

* **Paris**, 29. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95.26, Spanier 62⅝, Italiener —.—, Ungarn 92.43, Türken 18.52, Rio Tinto 438.—, Ottomanen —.—. Portugiesen 28.87. Träge.

* **New-York**, 28. Jan. Wechsel auf London 4.84.

Mannheim, 29. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.35, Mai 21.55. Roggen für März 21.60, Mai 21.80. Haber für März 14.75, Mai 15.60. Welschkorn für März 13.—, Mai 12.25. Stimmung flauer.

* **Berlin**, 29. Jan. Spiritus 50r hier 66.10, 70r hier 46.70, für Jan.-Febr. 46.50, Juli-Aug. 47.70.

* **Hamburg**, 29. Jan. Kaffee: Good average Santos für Jan. — Pf., ditto für Mai 64¾ Pf.

* **Bremen**, 29. Jan. (Erdöl.) Standard white hier 6.20. Gedrückt. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34¾.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 28. Jan. (Großh. Hoftheater.) Die Festaufführung von Weber's „Euryanthe“ anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers kann, wie wir noch nachzutragen haben, eine vorzügliche genannt werden, zumal die Schwierigkeiten, die bei der Wiedergabe dieses trotz großer Schönheiten unvollkommen gebliebenen und nicht populär gewordenen Werkes überwunden werden müssen, recht große sind. Das Orchester, unter Mottl's ausgezeichneter Leitung, leistete geradezu Hervorragendes; ebenso zeichnete sich Fräulein Mailhac in der Titelrolle aus, die ihrem Wesen eigentlich recht fern liegt, deßgleichen befriedigte Frau Reuß sowohl im Spiel wie Gesang. Ganz überrascht waren wir von der trefflichen Leistung des Herrn Lang als Adolar. Das festlich beleuchtete Haus war gut besetzt.

☾ **Karlsruhe**, 28. Jan. (Kaiserfeier des Grenadierregiments.) Als die letzten Gäste vom Kaiser-Essen den Konzertsaal der Festhalle verließen, strömten schon die ersten Zuschauer, uniformirte und nicht uniformirte, in den großen Festhallesaal, um an den vom Grenadierregiment veranstalteten Festlichkeiten Theil zu nehmen. Lange vor Beginn derselben waren Saal und Gallerien so dicht besetzt, daß man mit dem Dichter sagen konnte: „in drangvoll fürchterlicher Enge“ ꝛc. stand und saß das Publikum. Die vorderen Plätze, dem Musik-Podium gegenüber, hatten die gesammte Generalität, die Regimentsoffiziere und eine große Anzahl von Ehrengästen eingenommen, von welch' Letzteren die Damen ein starkes Kontingent lieferten. Ueber dem Musik-Podium war eine Bühne errichtet, welche nach einem einleitenden Festmarsch der Böttge'schen Kapelle, der Grenadier Eichrodt von hier betrat, um die Feier mit einem Prologe zu eröffnen. Der Inhalt desselben behandelte in gut gefaßter, poetischer Form den Abschied des Soldaten von den Seinen beim Auszug gegen den Feind, den Kampf und Sieg und die ruhmgekrönte Rückkehr, deren Schluß in einer Huldigung an den Kaiser und einer Erneuerung des geleisteten Schwures der Treue gipfelte. Die Dichtung in ihrer knappen und poetisch wirksamen Form, getragen vom Gefühle treuer vaterländischer Gesinnung, war von Leutnant Freiherrn von Meyern verfaßt und verfehlte ihre tiefgehende Wirkung nicht. Die das Gedicht illustrirenden Gruppen, welche die Hauptszenen des Inhalts derselben darstellten, besonders die Kampf- und Huldigungsszene, waren von imposanter Schärfe und plastischer Schönheit, und Herr Hoftheatermaler Wolf hat von seinem schon oft gerühmten Talente hier wieder neue Beweise abgelegt. Donnernder Beifall durchrauschte den Saal nach jeder Gruppe. An den Schluß der 1. Abthlg. des Programms, die mit einem Kaiserlied von Rübner schloß, welches vom ganzen Regiment gesungen wurde, reihte sich ein dreifach donnerndes Hurrah des Regimentskommandeurs Obersten v. d. Mülbe auf S. M. den Kaiser, welches tausendfach durch den Saal brauste. Im Gegensatz zum ernsten Inhalt des ersten Theils trat nun im zweiten der Humor in sein Recht. Einem ebenfalls von Frhrn. v. Meyern verfaßten Grenadierlied, als Einleitung gesungen, folgten nun die „Biwak-Belustigungen“, welche eine Fülle komischer Szenen aus dem Militärleben enthielten; alle Nuancen des Biwaklebens, seine Licht- und Schattenseiten kamen in drastischer Schilderung zur Geltung und waren es besonders die imitirten Tyroler, ferner die Kraftathleten, deren großartige turnerische Leistungen gerechtes Erstaunen verursachten. Ein Ball, der bis zum frühen Morgen andauerte, schloß das Ganze. Sicherlich wird diese Feier nicht nur dem Regimente, von welchem sie ausgegangen, sondern auch allen Gästen, welche an ihr theilnahmen, eine angenehme Erinnerung an den Kaisertag bilden.

Schm. **Karlsruhe**, 29. Jan. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Vorsitzende in warmen Worten des aus dem Leben geschiedenen Kollegen Herrn Stadtraths Weber. Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen erheben sich die Mitglieder des Stadtraths von den Sitzen. — Gegen den von großh. Bezirksamt mitgetheilten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift bezüglich der Ueberwachung des Fremdenverkehrs in hiesiger Stadt wird nichts eingewendet. — Zur Vornahme der Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Stadtrath Weber wird Tagfahrt auf Donnerstag, den 4. Februar, von 3 bis 3½ Uhr Nachmittags anberaumt. — Nachdem zwei Angrenzer der Schwimmschulstraße sich nachträglich geweigert haben, den Vertrag über die Herstellung dieser Straße zu unterzeichnen, werden die Verhandlungen als gescheitert betrachtet und es bleibt die Straßenherstellung bis auf Weiteres beruhen. — Dem Stadtgarten wurde von einem Freund desselben das reiche Geschenk von 500 Mark zur geeigneten Verwendung überwiesen. Der Stadtrath spricht hierfür verbindlichen Dank aus. — Die Vergebung der Bauarbeiten zu einer neuen Turnhalle für die Realschule wird folgendermaßen beschlossen: Maurerarbeit: August Gerhardt, Steinhauerarbeit: Sorge und Läpple in Maulbronn, Zimmerarbeit: Th. Schottmüller, Verputzarbeit: W. Schneider von Beiertheim, Blechnerarbeit: J. Fuller, Dachdeckarbeit: Martenstein und Josseaux, Glaserarbeit: Vogel und Lampert, Schreinerarbeit: Ernst Lippolt, Schlosserarbeit: J. Blum, Anstreicherarbeit: Fr. Wagner und Sohn, Eisenlieferung: J. Zimmermann. — Die Todtengräberstelle im Stadttheil Mühlburg wird dem Taglöhner Christof Bauer daselbst übertragen. — Ein Gesuch um Auswanderungserlaubniß des Küfers Franz Ruprecht wird dem gr. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Drahtbericht.

* **Pesth**, 30. Jan. Bei den gestrigen Wahlen in Banffy-Hunyad (Siebenbürgen), wo der Kandidat der Liberalen gegenüber der Unabhängigkeitspartei in großem Vortheile war, stürmte die Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und zerriß die Wahlschriftstücke. Der Wahlpräsident und mehrere Anwesende wurden verwundet. Die Gendarmerie gebrauchte die Waffe. Drei wurden getödtet, Einer verwundet. Die Wahl mußte unterbrochen werden. Das Militär trieb die Volksmenge auseinander.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Hoftheater: Sonntag, 31. Jan. 2. Vorstellung außer Abonnement. „Rienzi, der Letzte der Tribunen“, große tragische Oper in 5 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2 Febr. 1. V. 18. Ab.-V. „Die Großstadtluft“, Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anfang 6½ Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 31. Jan., 1. Vorstellung: „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. Anfang 4 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Kasino-Ges. Liederkranz, Mühlburg: Samstag, 30. Jan., Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch Generalversammlung.

Alpenverein: Montag, 1. Febr., Abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Museumsgebäude; Eingang Ritterstraße, erste Thüre links.

Museumsgesellschaft: Samstag, 30. Jan., Ab. 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Eintracht: Samstag, 30. Jan., Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Eintracht: Mittwoch, 3. Febr., Ab. 8½ Uhr, humoristischer Herrenabend.

Militärverein: Samstag, 30. Jan., Abends 8 Uhr, in der Festhalle Kaiserfeier.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. (Gottesdienst am 31. Jan.) 8½ Uhr Ev. Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Südstadtkirche: Herr Dekan D. Zittel. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Prof. Kiefer. 10 Uhr Schloßk.: Hr. Prälat D. Doll. 10 Uhr Stadtk.: Hr. Stadtpf. Schmidt. 4 Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtv. Schlömmann. 6 Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Brückner. Christenlehren: 11½ Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofpr. D. Helbing. 11½ Uhr Stadtkirche (Sakristei): Herr Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Stadtpf. Laengin. — Wochengottesdienst, Donnerstag, 4. Febr., Abends 5½ Uhr, in der Kl. Kirche: Herr Stadtpf. Brückner. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim kein Gottesdienst. — Diakonissenhauskirche, Samstag, 30. Jan., Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 31. Jan., Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr: Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Wochengottesdienst. Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, Herr Stadtpf. R. Helbing. — Katholische Stadtpfarrkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Dekan Benz. 11¼ Uhr Kindergottesd.: Herr Kaplan Keller. 2½ Uhr Christenl. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesd.: Hr. Kaplan Mußler. 2 Uhr Vesper. — Katholische Pfarrkirche im Stadttheil Mühlburg. Früh 6½ und 7½ Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 2 Christenlehre und Vesper. — (Alt-)Kath. Stadtgemeinde. 8½ Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Bad. Maxau, 29. Jan. Wasserstand des Rheins 4 M. 1 C., gef. 13 C.

Gestorben.

Lörrach, 28. Jan. Maurer, Mathias, Fabrikarbeiter, 77 J.

Offenburg, 29. Jan. End, Karolina, geb. Kiefer, 47 J.; Schmitt, Elise, 18 J. 5 M.

Raitbach, 29. Jan. Währer, Verona, geb. Wagner, 78 J.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—12

Kurse der Frankfurter Börse vom 29. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10690	10680
„ 3½ „ „	9930	—
„ 3 „ „	8470	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10690	10680
„ 3½ „ „ „	9920	9910
„ 3 „ „ „	8470	8460
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10220	102
„ 4 „ Obl. fl.	10630	—
Württ. Obl. fl.	10190	10180
„ „ 4 v. 75/80 M.	10420	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10570	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	10570	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	10670
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9940	—
„ „ 3½ „ „ fl.	98	9790
Baden 4 Obl. . . fl.	10240	—
„ 4 ditto . . M.	—	105
„ 4 v. 1886 . M.	10690	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10390	—
„ 4 Oblig.	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	—
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. l. G.	65	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	56
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9680	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
„ 5	—	—
„ 4⅕ Silber Rente	8160	8150
„ 4⅕ Papierrente	8160	8150
„ 5 „ v. 1881	8930	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9320	—
„ 5 Papierrente . .	8890	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
„ 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente . . Lr.	91	—
„ am. 5 R. S. III u. IV.	8880	—
„ 3 Rente . . .	—	5650
Rumänier 5 amort. Rente.	9810	—
„ 4 am. Rte. v. 90.	84	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10390	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6860	—
5 „ „ 3. „	—	6390
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	93	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1.,2,89	94	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9450	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ „ 1886 „	9470	—
Portugiesen 4½ v. 1888	—	4210
„ 3%	5010	—
Serbien 5 Goldrente . .	8440	—
„ 5 Eisenbahn . .	8610	86
Schweden 4 Oblig. M.	10150	—
„ 3½ v. 1890 „	—	9390
„ 3½ „ „	—	9390
„ 3 „ „	85	8480
Norw. 3½ Obl v 1886 M.	—	9450
„ 3 „ „ 1888 „	8410	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6340	—
Schweiz 3½ Berner	9820	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	90	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	9570	9560
N.-Amer. „ „	—	—
„ 4 „ v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	37	—
Mexiko 6% Anleihe	8050	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R	—	104
3½ „ „ Lit. K	9950	9980
3½ „ „ Lit. N u. Q	9820	—
3½ „ „ Lit. S.	9820	98
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	—	101
4 „ „ 1890 .	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 „ v. 1889 .	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 „ v. 1890	10250	—
4½ Nürnberg . . .	—	—
4 Pforzheim v. 1888 .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. .	9720	—
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14450	—
Frankfurter Bank 3%	13810	—
Amsterdamer „ 4%	—	15110
Badische Bank 4% .	11270	—
5 Basler Bankverein	12620	126
Darmstädter Bank 4%	12060	—
4 Deutsche Bank . .	15520	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104
4 Disk.-Komm.-Anth.	18210	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9840	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16680
4 Preuß. Bodenkreditb.	11850	11840
Rheinische Kreditb. 4%	117	11690
Süddeutsche Bank 4%	10050	10040
4 Südd. Bodenkreditb.	15810	—
Württ. Notenbank 4%	10640	10620
„ Vereinsbk. 4%	12070	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	897	—
*5 „ Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26480
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5950
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	10450	—
4 Nordd. Lloyd . .	9860	—
4 Laurahütte	—	10810
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	41	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	113	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22240	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14280	—
4 „ Nord .	11550	—
4 Werrabahn . 100	—	7850

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77¾	—
5 Alföld-Fium. fl. 200	176	175¾
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	467	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	186¼	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	116½
5 Siebenbürger i. G.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	—	171⅞
5 Ungar. Gal. I. „ .	173¼	—
5 Ung. Nord-Ost .	170½	-
4 Gotthardb. 500 Fr.	13840	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9440	—
5 Westsicil. E.-B . .	—	5870

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G. .	-	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	91	—
4 Elisabet . . strpfl.	9550	9540
4 „ stfr.	—	10070
4 Franz-Josef . „	8310	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7960	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7320	7310
5 Oesterr. Nordw. M.	10660	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	10450	10440
3 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10720	10710
4 „ v. 1883 M	10040	10030
3 „ I.—VIII. Em.	8550	8540
3 „ IX. „	—	8170
3 „ v. 1885 „	8040	8030
3 „ Erg.-Netz Fr.	8180	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10780	10760
4 „ bitto . . .	—	100
3 Raab-Oedenb. Gold	6920	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	102	10190
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	—
4 Rudolf . . verfch.	8220	—
4 „ in Gold . .	10010	—
5 Ungarische N.-O. M.	10770	—
5 ditto Galiz. fl.	8840	—
4 Vorarlberger verfch.	8210	82
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	—	6380
5 Toskanische C. Fr.	10090	—
4 Gotthardb.	10260	—
4 Ruff. Südw. E.-B.-O.	—	8970
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5650	--
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	—	10160
4 Bay. Verb. Münch.	—	10070
3½ „ „ M.	94	9390
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10050	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9490	—
5 Pr. B.K.A.B. rl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	10190	10180
3½ „ „ v. 1886	9380	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10050	10040
4 „ „ S. 47—49	10040	—
4 do. S. 62 (ufb. b. 1896)	10120	—
4 do. S. 63 (ufb. b. 1897)	10110	—
3½ „ „	9310	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10130	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10170
3½ „ Kred.-Ver.	9550	9540
4 „ Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
„ „	—	—
1½ Ital. Nbk. L. stfr.	9570	—
4 „ . . .	9420	94
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10050	10040
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 „	10080	10070
3½ „ v. 1886 .	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	155
3½ Köln-Mindener .	13350	—
4 Bayer. Prämien .	14450	14440
4 Badische Prämien .	139	—
3 Oldenburger . . .	—	12680
4 Oesterr. v. 1854 .	12290	—
5 „ v. 1860 .	12540	—
4 St.-Raab-Grazer .	10420	10410
3 Türken Fr. 400 .	—	2090
Mein. Präm. Pfdb.	—	129

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4330	—
Augsburger . . „ 7	30	2990
Braunschweig Thlr. 20	16550	--
Bukarester . Fr. 20	59	—
Finnländer . Thlr. 10	5860	5855
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3010
Genua . Lire 150	12390	—
Mailänder . Fr. 45	43	—
„ . . „ 10	19	1810
Meininger . . fl. 7	2740	—
Neufchateler . Fr. 10	2170	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318	—
„ Kred. v. 1858 100	—	330
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2870
Schwedische . Thl. 10	8050	—
Ungar. Staats fl. 100	252	—
Venetianer . Lire 30	3020	3010

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	1⅞

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 65	168 70 168 30
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	80 75 80 55
London . . . . . . Lstr. 1	20 385	20 45B 20 41 G
Italien . . . . . Lire 1	78 75	—
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 95	81 80 80
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 70	80 80 80 75
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	172 40	172 90 172 50
„ „ „ . . m. G.	—	—
New-York (3 L. S.) . . D. 10	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) v. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	-	172 40
Russ. Bankn. v. R. .	—	137

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½ .	16 19	16 15
Engl. Sovereigns	20 36	20 32
Russ. Imperials .	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
„ al marco	—	9 70
Dollars in Gold .	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	126 50	124 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 69
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . „ 1	—	20 35
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 69
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	-	6 08
5% Tosk. u. P.-C. L. 100	—	5 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 10
„ u. Silb. fl. 50	—	86 05
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86 05
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

5206.8.5

KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne. — Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel. — Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft. — Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend. — Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt. — Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch. — Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen. — Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/4 7 Uhr verschied nach schwerem Kampfe im 92. Lebensjahre der frühere Obergerichtsadvokat und Fiskalanwalt 381.3.3

Dr. jur.

Theodor Bertheau.

Mannheim, 26. Januar 1892.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Georg Bertheau.

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Onkel,

Herr Straßenmeister Wilhelm Frey,

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren heute Abend 7 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kriegstraße 2 b, aus statt. 414.1

Festhalle Karlsruhe.

Samstag, 6. Februar 1892, Abends 8 Uhr, in den festlich beleuchteten Sälen:

Großer Maskenball

verbunden mit

Prämiirung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend.

6 Herren- und 10 Damen-Preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geldbetrage von 200 M., 100 M. u. 50 M.

Ball- und Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des

1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Böttge**, und des
1. badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Liese.**

Eintrittskarten für die Person zu **2 M. 50 Pf.** sind von **Mittwoch bis Samstag Abends 6 Uhr** zu haben bei:

Herrn Lederhändler **Knauß**, Kaiserstraße 61,
" Kaufmann **Hahn**, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,
" Hoflieferant **Bregenzer**, Kaiserstraße 76,
" Kaufmann **Dahlemann**, Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße,
" " **Sturm**, Kaiserstraße 150,
" Hoflieferant **W. L. Schwaab Nachfolger**, Amalienstr. 19,
" " **Frdr. Maisch**, Waldstraße 57,
" Kaufmann **Bronner**, Ecke der Bahnhof- u. Wilhelmstraße.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 M.**

Numerirte Balkonplätze à 3 M. sind bei Herrn Hoflieferant **Bregenzer** zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in **den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.** 380.2.1

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

Der Eingang in den Saal ist durch den Garderobebau der Festhalle, jener zur Gallerie durch das Hauptportal zu nehmen.

NB. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Brauerei Schrempp.
Karlsruher Colosseum.

Sonntag, den 31. Januar 1892:

2 Große Vorstellungen

von nur Künstlern 1. Ranges.

Außergewöhnliches Programm.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Sonntag-Vorverkauf von 11—12 Uhr an der Casse. 399.1

Gärtner tadellosen Rufes, verträglich und willig, ledig, unter 40 Jahren, findet dauernde Stelle für Besorgung eines Privatgartens und aller vorkommender häuslichen Arbeiten bei freier Wohnung und gutem Verdienst.

Nur Angebote mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt und befördert durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 388.2.1

Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag, den 16 Februar d. J., Nachm. 3 Uhr,

wird im Kommissionszimmer des Rathhauses in Karlsruhe die nachbeschriebene, dem Architekten J. Baas dahier gehörige Liegenschaft in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. 392.1

R. H. B. XIX. 4036.

Das in der Uhlandstraße dahier unter Nr 20, einerseits neben Revident Friedrich Diehm, anderseits neben Kaufmann Emanuel Weil und Kinder gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitengebäude sammt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens geschätzt zu . . . . . 20,000 Mk.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße Nr. 117 dahier — eingesehen werden.

Karlsruhe, 5. Januar 1892.

C. Fraeulin.
Gr. Notar.

Große Waarenversteigerung.

415.2.1 Aus der Konkursmasse der Firma **Frank & Weber** in Pforzheim werden am

Freitag, den 5., und Samstag, den 6. Februar 1892,

jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotels „zur Post" dahier,

eine große Parthie Bijouterie- und Brillantwaaren, als Armbänder, Ringe, Broches, Garnituren 2c. 2c.

öffentlich versteigert. Es werden hierzu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Waaren in Ausführung und Werth nur Prima-Waaren sind und die neuesten Muster repräsentiren.

Pforzheim, 28. Januar 1892.

Der Konkursverwalter:
Aug. Eisenhut.

Bulach.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

397.2.1 Die Gemeinde **Bulach** versteigert am

Donnerstag, den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend:

79 Stämme Erlen, 9 Eichen, 27 Eschen, 10 Hainbuchen, 17 Ruschen u. 1 Pappel, und am

Freitag, den 5. Februar d. J., Mittags 1 Uhr anfangend:

55 Ster gemischtes Prügelholz, 2000 Stck. gemischte **Wellen** und **5 Loos Schlagraum.**

Die Versteigerung findet im **Holzhiebe** (Hörtwald), **wozu der Weg von der ehemaligen Mühlburger Mühle aus hinführt, statt.**

Bulach, den 29. Januar 1892.

S. Bohner, Bgmstr.
vdt. Traub.

Gelegenheitskauf.

293.2.2 Notar Fraeulin in Karlsruhe verkauft sein in **Rheinweiler** gelegenes Anwesen, als:

Brandstätte mit 10 289 M. Brandentschädigung **Realwirthschaftsrecht zum Sternen,** Gartenwirthschaft und Oekonomiegebäude, letzteres vom Brande unversehrt. Das ganze Anwesen befindet sich **in schönster Lage am Rhein, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation und der Drahtseilfähre über den Rhein.** Als altbekanntes Gasthaus steht die Wirthschaft in bestem Ruf und erfreute sich von jeher eines lebhaften Besuchs aus der nähern und weitern Umgebung, insbesondere auch aus dem nur 3 Stunden entfernten Basel und Mülhausen i. E.

Anfragen sind baldigst an Notar Fraeulin in Karlsruhe, Kaiserstr. 117, oder Altbürgermeister K. Fraeulin in Bamlach bei Rheinweiler zu richten.

Einen Rinderfasel,

13 Monat alt, Falchscheck, Simmenthaler Race, hat zu verkaufen **Julius Meinzer** in **Hochstetten.** 402.1

Geprüfte Kindergärtnerin

(katholisch), zur Leitung des Schul-, französischen und Klavier-Unterrichts befähigt, sucht per Ostern in einem feinen Hause Stellung mit Familienanschluß. Gefl. Offerten mit Salairangabe erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 331.1

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—11
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Eine neue, complete, bessere Ausstattung, bestehend aus 3 Zimmereinrichtungen:

1 Eß- und Wohnzimmer, nußbaum polirt,

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 hohe Lehnstühle, 1 Sopha, 1 Kommode und 1 Spiegel, M. 520,

Besseres Zimmer, nußbaum gewichst,

eine Plüsch-Garnitur, 1 Sophatisch, 1 Trümeau, 1 Verdicey, M. 520,

Schlafzimmer, nußbaum polirt,

2 Bettladen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Spiegel, 3 Rohrstühle, 2 Roste mit Roßhaarmatratzen, M. 480,

wird von einer Karlsruher soliden Möbelschreinerei unter Garantie abgegeben.

Adressen abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 404.2.1

Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Karlsruhe.

In bester Geschäftslage der Stadt ist ein geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern, in welchem seiner Zeit ein Spezerei- und Kolonialwaarengeschäft betrieben wird, sich aber zu jedem andern Geschäft eignet, mit Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche, Keller 2c. zu vermiethen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 403.2.1

6000 Mark

werden zu 4% gegen erstes doppeltes Unterpfand von gutem Zinszahler gesucht. Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 406 2.1

Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann mit Ladengeschäft, Ende der 20er Jahre, evang., wünscht sich mit einem Fräulein von angenehmen Aeußern, häuslichem Sinn und etwas Barvermögen zu verheirathen.

Ernstgemeinte Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 408.1

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Geld findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. **D.C.** Berlin-Westend. 214.12.12

Geld j. Höhe z. **Hypoth.** u. j. Zweck. **C. Schröder,** Berlin 62. Agent. verbet. 300 6.5

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand sofort an Herren u. Damen discret. Große Auswahl **reicher** Partien. 299.6.5

Corella,
berühmte 7 Pf-Cigarre, 100 Stück Mark 6.50.
Gustav Schneider Karlsruhe.

Vorbereitungs-Anstalt

für die 376.2.2

Postgehülfen-Prüfung.

Junge Leute werden **sicher** und **gut** ausgebildet. Bisher bestanden

Tausend meiner Schüler

die Prüfung. Es ist die **älteste** und **größte Anstalt** Deutschlands. Sehr **tüchtige** und **bewährte Lehrer; gute Pension** und **stete Aufsicht.** Eintritt am 15. Februar für ältere, und am 20. April für jüngere Schüler. Die katholischen Schüler erhalten Religionsunterricht durch den Ortsgeistlichen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. H. F. Tiedemann, Dir.,
Kiel. Ringstr. 55.

407.3.1 Für eine ältere Kinderfrau, welche, nachdem sie drei Jahre bei mir in Dienst gewesen, nach Baden zurückzukehren beabsichtigt und die ich sehr empfehlen kann, besonders für die Pflege ganz kleiner Kinder, suche ich auf Ostern oder später **passende Stelle.**

Anfragen zu richten an Freifrau von **Zedlitz,** geb. Freiin v. Seldeneck, **Spandau,** Neuendorfer-Straße 13.

Gesucht.

Eine durchaus selbständige

Modistin

als **erste Arbeiterin** in eines der ersten Modengeschäfte **Basels.**

Offerten unter Chiffre **D. H. 233** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** (Schweiz). 308.6.3

243.11.10 **Jeder findet sof. Stellung.** Ford. Stell. **Courier, Berlin-Westend**

Eschen-, Eichen- und Erlen-Nutzholzversteigerung.

385.2.1 Aus dem **Forstbezirke Kippenheim bei Lahr** (Baden) werden versteigert:

1) Aus **Gemeindewald Grafenhausen** am **Montag, den 8. Februar d. J., Morgens 1/2 10 Uhr: 32 Eichen mit 76 Festm. (13 Holländer), 64 Eschen I. u. II. mit 94,91 Festm., 166 III., IV. u. V. Kl. Eschen, 143 Erlen I. u. II. Kl.,** 33 Hainbuchen, 9 Pappeln, 6 Ruschen, 3 Iffen und 4 Kirschbäume;

2) **aus Domänenwald „Kaiserwald" am Dienstag, den 9. Februar, Morgens 1/2 10 Uhr: 10 Eichen mit 13 Festm. (2 Holländer), 51 Eschen I. u. II. Kl. mit 68 Festm., 154 III. u. IV. Kl. Eschen, 35 Erlen I. u. II. Kl., 9 Ruschen, 4 Ahorne,** 1 Hainbuche und **4 Pappeln, 20 Ster Eschenschichtnutzholz, 1,20—2,50** m **lang, 44 Ster 2** m **lange Erlennutzholzrollen, 12 Ster Aspenrollen', 25 Ster Eschenscheitholz I. Kl., 23 Ster erlene Rollen** (1 m lang);

3) **aus Gemeindewald Kippenheimweiler am Dienstag, den 9. Februar d. J., Mittag 1/2 3 Uhr: 25 Eichen mit 24 Festm., 5 Eschen II. Kl. mit 4,50 Festm., 30 Eschen III. u. IV. Kl.,** 6 Erlen, 4 Pappeln, 4 Linden, 1 Birke, 1 Ahorn und 1 Kirschbaum;

4) **aus Gemeindewald Kippenheim am Mittwoch, den 10 Februar d. J., Morgens 1/2 10 Uhr: 44 Eichen mit 61 Festm. (10 Holländer), 87 Eschen I. u. II. Kl. mit 80 Festm., 327 Eschen III., IV. u. V. Kl., 93 Erlen I. u. II. Kl.,** 5 Ruschen, 15 Iffen, 8 Pappeln, 5 Ahorne, 1 Aspe, 1 Hainbuche und 1 Maßholder;

5) **aus Gemeindewald Mahlberg am Donnerstag, den 11. Februar d. J., Morgens 10 Uhr: 25 Eichen mit 28 Festm. (2 Holländer), 38 Eschen I. u. II. mit 46 Festm., 147 Eschen III. u. IV. Kl., 60 Erlen I. u. II. Kl., 41 Hainbuchen,** 7 Pappeln, 3 Ruschen, 3 Maßholder, 1 Iffe, 1 Birke, 1 Ahorn, 1 Kirschbaum und **1 wilder Apfelbaum;**

6) **aus Gemeindewald Kappel a. Rh. am Freitag, den 12. Februar d. J., Morgens 10 Uhr: 35 Eichen, 4 Eschen,** 4 Erlen, **4 Roth- und 57 Hainbuchen, 10 Kirschbäume** und 1 Birke.

Die **Steigerungen finden in den jeweiligen Hiebsschlägen** statt. **Auszüge** aus den Listen **besorgt auf Verlangen** die Bezirksforstei **Kippenheim.**

Zu verpachten

ist **in sehr bekanntem** und **vielbesuchtem Luftkurort** des südl. bad. Schwarzwaldes, **3 Minuten vom Bahnhofe** entfernt, **ein 2stöck. Gasthaus** mit 2stöck. Nebengebäude — enth. **hübsche Lokalitäten** und **circa 15—20 möbl. Fremdenzimmer** —, dabei Oekonomiegeb. u. Stallung **für circa 30 Stück** Vieh, ferner dabei **108 Morg.** Anlagen, Gärten, Acker, Wiesen und Waidfeld — Alles zusammenhängend —. Für **tüchtige, kautionsfähige** Wirthsleute, welche nebenbei Land- und Milchwirthschaft verstehen, **eine ausgezeichnete Existenz,** da Sommers **sehr viele Kurgäste** am Platze sind, die Wirthschaft überdies **das ganze Jahr sehr besucht u. bedeut. Milchabsatz** nach Freiburg **(jährlich für 10,000 M.)** vorhanden ist. **Antritt auf 1. April d. J.** oder nach Wunsch Pacht kann auf **eine Reihe von Jahren** (10—15) abgeschlossen werden. Reflektanten wollen sich wenden an 322.3.2

S. Vetter, Freiburg i. Bgau.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,

F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein

Grosses Lager

von 1411.52.46

Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.

Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.

Trauer- und Fantasie-Schmuck.

Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Patent in allen Staaten angemeldet. — **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken

Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25.5

4826.—9 **Rollläden** aus Stahl u. Holz Wilh. Tillmanns, Remscheid. *Ehrendiplom Amsterdam.*

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten 2c. Mäßige Preise. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden-N., Bachstraße 8.

Neueste Schrift: **Dr. Kles' Diätetische Kuren,** nebst Erörterungen über Schroth'sche Kur 2c. 8. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct. 204.11.3

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 198

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.